

# Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Autor(en): **Neukom, H.-P.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufstrebenden Sektion so viel Erfolg hat», dann heisst dies: Sie sind weder klug, effizient, rüh- rig noch erfolgreich und zudem ein alter Knacker. Weshalb wollen Sie überhaupt noch Präsi- dent bleiben? Treten Sie endlich zurück!

Liebe Feministinnen, Sie haben sicher bemerkt, dass Boletus im ganzen Artikel nur die männ- liche Form zu benutzen pflegt. Dies soll kein Angriff auf die Fähigkeiten des holden Ge- schlechtes bedeuten, denn starre Verhaltensregeln brauchen sowieso nur Männer. Die eher gefühlsgesteuerten Frauen richten sich ausschliesslich nach ihrer Intuition und handeln des- halb gezwungenermassen immer richtig. . .

**N.B.** *Certains lecteurs romands non germanophones me sauront gré de n'avoir pas «perdu mon temps» ni occupé une page du BSM à la traduction du texte ci-dessus, signé «Boletus», ...d'autant qu'il prolonge – avec son humour habituel – une page qui avait provoqué leur tollé indigné...*  
F. Brunelli

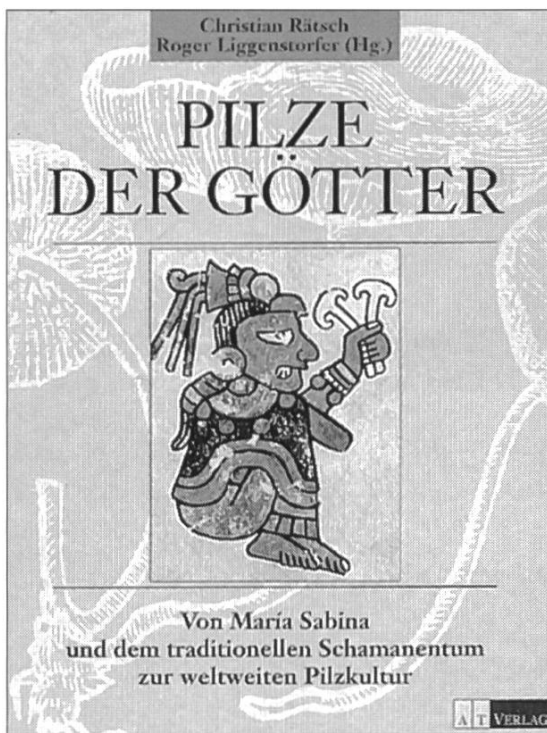
## Buchbesprechungen

### Recensions

### Recensioni

## Christian Rätsch, Roger Ligenstorfer – «Pilze der Götter»

Christian Rätsch, Roger Ligenstorfer, Pilze der Götter (1998). 270 Seiten mit zahlreichen schwarzweissen Abbildungen und acht Farbtafeln. ISBN 3-85502-627-0, AT Verlag Aarau/ Stuttgart, Preis Fr. 48.–.



Psychotrope Wirkstoffe beeinflussen die Psyche des Menschen, auch in unserem von Fortschritt und Wis- senschaft geprägten Zeitalter, auf nur schwer be- greifbare, geheimnisvolle Art. Die Rede ist hier ins- besondere von den indolalkaloidhaltigen mexikani- schen Zauberpilzen, die schon bei den Azteken un- ter dem Begriff «Teonanacatl», göttlicher Pilz, für verschiedenste Zwecke Verwendung fanden. Hallu- zinogene besitzen nicht nur im medizinischen Be- reich seit jeher eine grosse Bedeutung, sondern fin- den auch in einer breiteren Öffentlichkeit immer wieder grosse Beachtung. María Sabina (1894– 1985), die Botin der heiligen Pilze, war eine Schamanin und Heilerin aus dem mexikanischen Indianervolk der Mazateken. Ihr ist es zu verdanken, dass in den fünfziger Jahren das Geheimnis um die sagemuwobenen und heiligen Pilze Mexikos gelü- fet worden ist. Im ersten Teil des Buches erzählt María Sabina ihre Lebensgeschichte in einfachen, aber bewegenden Worten. Sie schildert, wie sie als Fünfjährige die «Zauberpilze» – heute allgemein be-

kannt unter dem Namen «magic mushrooms» – zum erstenmal einnahm. Dadurch wurde sie zur «curandera», zur Heilerin und Pilzschamanin. Im zweiten und ausführlicheren Teil (122 Seiten) beschreiben namhafte Wissenschaftler und kompetente Forscher die «göttlichen Pilze» aus der Sicht der Ethnologie, Mykologie, Chemie, Pharmakologie und diskutieren u.a. den Einsatz von Pilzwirkstoffen in der Psychotherapie. Daneben werden indianische und moderne

